

Mündliches Erzählen in der Grundschule

Förderung von Erzählkompetenz im Erzählkreis

© Hannes Thiesfeld

Forschungsinteresse

- Welche theoretischen Erkenntnisse entsprechen dem derzeitigen Forschungsstand im Bereich der mündlichen Erzähldidaktik?
- Eignet sich der Erzählkreis zur Förderung mündlicher Erzählkompetenz?
- Wie kann die mündliche Erzählkompetenz unterrichtspraktisch gefördert werden?

Grundlagen des mündlichen Erzählens

- Mündliches Erzählen ist ein Alltagsgegenstand
- Erwerb mündlicher Erzählfähigkeiten ist Teil der allgemeinen Sprach- und Diskursentwicklung
- Kommunikativer Austausch von zwei oder mehrerer Beteiligten
 - mindestens ein Sprecher und ein Zuhörer
- Begriffsdefinition:
 - Alltagsprachlicher Begriff umfasst sprachliche Tätigkeiten wie z.B. berichten, mitteilen, schildern, beschreiben, wiedergeben oder darstellen
 - Engere Definition: „vom übrigen Diskurs deutlich abgegrenzte Wiedergabe vergangener oder fiktiver Ereignisse unter Berücksichtigung einer spezifischen Struktur, welche einen zentralen, erzählwürdigen Aspekte einschließt“ (Becker 2011)

vgl. Fludernik 2011
vgl. Ohlhus / Stude 2009
vgl. Becker 2005
vgl. Becker 2011

Grundlagen des mündlichen Erzählens

- **Erzählungen im engeren Sinne:**
 - **Satzübergreifende sprachliche Einheit**
 - **Gegenstand sind Ereignisketten**
 - **in Episoden organisiert**
 - **Strukturelles Zentrum ist eine Komplikation / Planbruch**
 - **Unerwartetes Ereignis macht die Erzählung erzählwürdig**

Narrative Struktur einer Erzählung

- **Setting / Exposition**
 - Ankündigung
 - Orientierung
- **Episode / Komplikation**
 - Ereignissequenz
- **Abschluss / Auflösung**
 - Auflösung
 - Koda
- Zentral für die Erzählung sind darüber hinaus:
 - der Planbruch und die sich daraus ergebende Erzählwürdigkeit
 - Evaluative Elemente die einen emotionalen Bezug des Sprechers zur Erzählung verdeutlichen und die Erzählwürdigkeit intensivieren
- In Bezug auf mündliche Erzählungen: in einen Diskurs eingebettet und aus der Interaktion des Sprechers mit den Hörern entstehend

Mündliche Erzählkompetenz

- Erste Formen mündlicher Erzählungen in der Eltern-Kind-Interaktion
- Voranschreitender Spracherwerb = Ausbau der Erzählkompetenz
 - Rückgriff auf die gleichen Ressourcen
 - Nur was kognitiv und verbal realisiert werden kann, kann auch in Erzählungen realisiert werden
- Vorschulische Einflussfaktoren:
 - familiäre Sozialisation, da hohe Relevanz der Eltern-Kind-Interaktion in den frühen Jahren
 - Interaktionserfahrungen der Lernenden (Austausch des Kindes mit seiner Umwelt)
 - Nutzung erworbener Fähigkeiten
 - Äußere Impulse und Hilfestellungen (intuitive Didaktik)
- Die Schule ist nicht der Hauptförderer mündlicher Erzählkompetenz, Erwerb mündlicher Erzählkompetenz erfolgt überwiegend im außerschulischen Bereich

Intuitive Didaktik

- Maßgeblicher Wirkungsmechanismus beim Erwerb mündlicher Erzählkompetenz
- Der kompetente Zuhörer fordert vom unerfahrenen Sprecher die Erfüllung bestimmter Merkmale
- Sprecher steht im Zugzwang diese zu erfüllen, um den Zuhörer zufrieden zu stellen
- Konkret geschieht dies z.B. durch nachfragen (z.B. in der Eltern-Kind-Interaktion) mit dem Ziel, die Erzählung verstehen zu können
- Dieses `aktive Zuhören´ ist langfristig kompetenzfördernd wirksam
- Bedingung ist die Interaktion mit einem kompetenten Zuhörer, der die Zugzwänge etablieren kann

vgl. Ohlhus / Stude 2009
vgl. Hausendorf / Quasthoff 2005

Aufgaben / Jobs eines Erzählers

- Einbettung der Erzählung in ein Gespräch
- Etablierung eines gemeinsamen Bezugsrahmens für die Erzählung
- Auswahl und Versprachlichung der Ereignisse / die thematische Entfaltung
- Bewertung der Erzählung
- Abschluss und Rückführung zum rahmenden Gespräch

vgl. Becker 2011
vgl. Becker 2005

Mündliches Erzählen in der Schule

- Kerncurriculum Deutsch: Schwerpunkt Sprechen und Zuhören: die Kinder sollen geordnet und anschaulich eigene Erlebnisse und Geschichten erzählen
- 90% der Grundschullehrkräfte führen regelmäßig Kreisgespräche durch
- 91% der Grundschullehrkräfte nutzen diese für Erlebnisberichte von Kindern
- Themen sind oftmals Erlebnisse vom Wochenende oder Urlaubsberichte
- Erlebnis Erzählung ist eine Erzählung aus der realen Welt, die der Sprecher selbst oder eine andere Person erlebt hat – Erzähler und Hörer teilen die gleiche Welt
- Intentionen der Lehrpersonen:
 - Förderung von Erzählkompetenz
 - erfolgreicher Umgang mit Sozialereignissen
 - lernen frei zu sprechen und zu kommunizieren

vgl. KC Deutsch 2017
vgl. Heinzel 2001
vgl. Becker 2005

Fachdidaktische Kritik am Erzählkreis

- „Die Schüler/innen erzählen gemeinsam – oder besser nacheinander – dem Lehrer Geschichten; es handelt sich dabei eher um ein Aufgabenlösen als um ein gegenseitiges Erzählen“ (Becker-Mrotzek 2011)
- **Maximenkonflikte verhindern Förderung von Erzählkompetenz im Erzählkreis:**
 - Spontaneität vs. Aktivitätsfestlegung
 - Symmetrie der Interaktion vs. Korrekturverpflichtung
 - Intuitive Didaktik ist etwas anderes als die Korrekturverpflichtung der Lehrperson
 - Thematisierung von Subjektivität vs. objektivierbarer Lerngehalt
 - Persönliche Bedeutsamkeit und Erzählwürdigkeit vs. Vorgabe eines thematischen Rahmens
 - Darüber hinaus: Normative Orientierung und Lehrer als Hauptadressat
- Erzählkreis dient in der jetzigen Form vornehmlich der Ruhigstellung
- Intention der Förderung von Erzählkompetenz und Umsetzung widersprechen sich, in der derzeitigen Form findet keine Förderung der Erzählkompetenz statt
- **Aber: unterschiedliche Meinungen zur Möglichkeit der sinnvollen Nutzung von Erzählkreisen**

Handlungsempfehlung

- **Zwischenfazit: Erzählkreis in der derzeitigen Form nicht kompetenzfördernd**
- **Für eine Kompetenzförderung unter der Prämisse sowohl die Erzählform der Erlebniserzählung als auch den Erzählkreis als Handlungsform beizubehalten:**
 - **Veränderung der Makrostruktur**
 - **Veränderte Themenauswahl**
 - **Einbezug der Hörer, kein ausschließlicher Fokus auf den Sprecher**
 - **Förderung der Erzählkompetenz durch Offenlegung und Schaffung eines Bewusstseins für die Struktur der Erlebniserzählung**

Veränderung der Makrostruktur

- **Nachbildung einer natürlichen Erzählsituation ist aussichtslos; besser bewusste Nutzung der unterrichtlichen Möglichkeiten**
- **Statt lediglich den Erzählkreis zu nutzen, sollte dieser mit der Arbeit in Kleingruppen kontrastiert werden**
- **Erzählkreis sollte für die Thematisierung von und das Sprechen über Teilstrukturen genutzt werden**
- **Kleingruppen sollten für die Produktion von Erzählungen genutzt werden**
 - **Lehrer nicht länger primärer Adressat**
 - **Fokus liegt während der Produktion nicht mehr auf der Bewertung, Profilierung tritt zum Teil in den Hintergrund**
 - **Eigentliches Erzählen wird nicht mehr durch die Lehrperson gesteuert**

Themenfindung

- Üblicherweise Festlegung des Themas (z.B. Erlebnisse vom Wochenende / Urlaubsberichte)
- Themenfindung kann individuell erfolgen, was insbesondere den Aspekt der Erzählwürdigkeit unterstützt, da das Thema für die Struktur irrelevant ist
- Evaluation und Bewertung der Erzählung fallen inhaltlich leichter, wenn das Thema individuell als relevant eingestuft wird
- Kinder können sich thematisch frei entfalten, wenn auch Rahmenbedingungen geschaffen werden
- Freie Themenfindung könnte zu mehr Erzählungen führen, aber um Überforderung zu vermeiden bei Bedarf thematische Anreize geben

Kompetente Sprecher / Kompetente Hörer

- Intuitive Didaktik maßgeblich für die Weiterentwicklung der Erzählfähigkeit verantwortlich
- Problem: Grundschulkinder sind keine kompetenten Zuhörer
- Lösung: Aufschlüsselung in verschiedene Teilkompetenzen ermöglicht es den Zuhörern in Kleingruppen Zugzwänge für konkrete einzelne Aspekte zu etablieren, die eigentlich unerfahrenen Zuhörer werden anhand von Leitfragen kurzfristig und für spezifische Teilstrukturen zu kompetenten Hörern
- Sowohl Sprecher als auch Hörer übernehmen eine wichtige Rolle in der produktiven Phase

Strukturelle Unterstützung

- Grundstruktur sowie die zugehörigen Substrukturen müssen einzeln in den Fokus genommen werden, um die Schaffung struktureller Bewusstheit zu unterstützen
- **Setting / Exposition**
 - Ankündigung
 - Orientierung
- **Episode / Komplikation**
 - Ereignissequenz
 - Planbruch
- **Kommentierung / Evaluation**
- **Abschluss / Auflösung**
 - Auflösung
 - Koda

Veränderung der Durchführung

- **Nutzung von zwei Handlungsformen**
 - Kreisgespräch
 - Kleingruppen
- **Kreisgespräch**
 - Nutzung von Modell- und Beispielerzählungen sowie instruktiver Elemente
 - Kreisgespräch dient der Thematisierung expliziter Inhalte und dem Reflektieren
- **Gruppenarbeit**
 - Handlungsform für die produktiven Phasen
 - Sowohl Sprecher als auch Zuhörer beteiligen sich aktiv
- **Kumulativer Aufbau mit Fokus auf einzelne Teilstrukturen**
- **Etablierung der intuitiven Didaktik durch die Zuhörer**

Veränderung der Durchführung

- **Handlungsstruktur**
 - 1. unterrichtliche Auseinandersetzung mit der Teilstruktur im Erzählkreis
 - 2. Produktion von Erzählungen und aktives zuhören in Kleingruppen
 - 3. Reflexion des Prozesses im Erzählkreis
- **1. Phase**
 - Nutzung von Leitfragen, die den Kern der Teilstruktur verdeutlichen
 - z.B. Was muss ich dem Zuhörer mitteilen, damit er meine Erzählung versteht? -> Setting / Orientierung
 - Aufbereitung des Gegenstands und Thematisierung mit dem Schülerinnen und Schülern
 - Hinzuziehung von Modellen, Beispielen und Instruktionen
- **2. Phase**
 - Produktion von Erzählungen in Kleingruppen und aktives Zuhören
 - Fokussierung auf ein spezifisches Merkmal
- **3. Phase**
 - Reflexion der zweiten Phase im Erzählkreis
 - Problematiken erkennen und aufarbeiten

Fazit

- **Natürliche Erzählsituation kann nicht nachempfunden werden, besser: schulische Strukturen bewusst für eine Unterstützung nutzen**
- **Konkrete Ausgestaltung in Abhängigkeit von der Altersstufe der Schülerinnen und Schüler sowie dem individuellen Kompetenzstand**
- **Aufgliederung in spezifische Teilbereiche unerlässlich, um kumulativ explizite Inhalte und deren Einfluss auf die Erzählung erkennbar zu machen**
- **Schaffung bestimmter Regularitäten, die für die Kinder nachhaltig abrufbar sind**
- **Nutzung der intuitiven Didaktik durch konkrete Beteiligung der Zuhörer am Erzählprozess, dadurch Aktivierung aller SuS**
- **Problematiken**
 - **Maximenkonflikt der Aktivitätsfestlegung kann nicht aufgelöst werden – es können lediglich Anreize (z.B. durch eine freie Themenwahl) geschaffen werden**
 - **Kontextualisierung schwierig -> Erzählungen erfolgen nicht innerhalb eines Gesprächs**

Fazit

- Erzählkreis könnte auch durchgeführt werden ohne Einfluss der Lehrperson, aber der kompetente Zuhörer fehlt und dementsprechend kann sich die Erzählkompetenz nicht maßgeblich entwickeln, diese Übung erfolgt überwiegend im Alltag der Kinder
- Schule kann hier vor allem auch kompensatorische Wirkung übernehmen, da die Kinder nicht alle in selbem Maß auf kompetente Zuhörer zurückgreifen können
 - DaZ-Lernende
 - familiäre Bedingungen / sozialer Kontext
- Erzählkreis kann nicht durch kleine Änderungen kompetenzfördernd gestaltet werden, Problematiken ohne strukturelle Veränderungen kaum oder nicht auflösbar, Kritik eindeutig berechtigt
- Förderung von Erzählkompetenz verlangt starke Veränderung des Erzählkreises

Reflexion

- **Erzählkompetenz als Gesamtkonzept schwer zu bestimmen**
- **Vielfältige Einflussfaktoren auf die Erzählkompetenz**
- **Forschungsdesiderat insbesondere im Bereich mündlicher Erzählungen**
- **Schulischer Fokus liegt überwiegend auf schriftlichen Erzählungen**

Sekundärliteratur / Quellen

- **Becker, Tabea (2011): Erzählkompetenz. In: Handbuch Erzählliteratur. Theorie, Analyse, Geschichte. Hrsg. von Matías Martínez. Stuttgart: Metzler. S. 58 – 62.**
- **Becker, Tabea (2005): Kinder lernen erzählen. Zur Entwicklung der narrativen Fähigkeiten von Kindern unter Berücksichtigung der Erzählform. 2., korrigierte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider**
- **Becker-Mrotzek, Michael (2011): Der Erzählkreis als Exempel für die Besonderheiten der Unterrichtskommunikation. In: Kommunikation und Interaktion im Unterricht (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 80). Hrsg. von Christoph Bräuer / Jakob Ossner. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Rhur. S. 31 – 44.**
- **Fienemann, Jutta / von Kugelgen, Rainer (2003): Formen mündlicher Kommunikation in Lehr- und Lernprozessen. In: Didaktik der deutschen Sprache. 1. Teilband. Hrsg. von Ursula Bredel et. al. Paderborn: Ferdinand Schöningh. S. 133 – 147.**
- **Fludernik, Monika (2011): Mündliches und schriftliches Erzählen. In: Handbuch Erzählliteratur. Theorie, Analyse, Geschichte. Hrsg. von Matías Martínez. Stuttgart: Metzler. S. 29 – 35.**

Sekundärliteratur / Quellen

- Hausendorf, Heiko / Quasthoff, Uta (2005): Sprachentwicklung und Interaktion. Eine linguistische Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeiten. Randolphzell: Verlag für Gesprächsforschung
- Heinzl, Friederike (2001): Lernen im Kreisgespräch. In: Forschungen zu Lehr- und Lernkonzepten für die Grundschule. Hrsg. von Hans-Günther Roßbach / Karin Nölle / Kurt Czerwenka. Opladen: Leske + Budrich. S. 189 – 196.
- Morek, Miriam (2013): Erzählkreise: Narrativ eingebettete Erklärsequenzen als authentische Gesprächsanlässe im Unterricht. In: Erzählforschung und Erzähldidaktik heute. Entwicklungslinien, Konzepte, Perspektiven. Hrsg. von Tabea Becker / Petra Wieler. Tübingen: Stauffenburg. S. 73 – 98.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2017): Kerncurriculum für die Grundschule. Deutsch. Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium
- Ohlhus, Sören / Stude, Juliane (2009): Erzählen im Unterricht der Grundschule. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Hrsg. von Michael Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler: Schneider. S. 471 – 486.

Vielen Dank für eure
Aufmerksamkeit!